

Unsere Toten

Autor(en): **A.J.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **42 (1955)**

Heft 15: **Kind und Universität ; Unterrichtspraxis ; Gruppenunterricht II**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fettstoffen derjenige, der vom menschlichen Organismus am besten ausgenutzt wird. Frische Butter ist ein ausgesprochener Energiespender. Das besondere Merkmal aber ist und bleibt der unerreicht feine Geschmack und das natürliche Aroma, welches von keinem künstlichen Produkt erreicht werden kann.

1. Wir lesen den dritten Abschnitt.

a) Leseübung.

b) Schließt die Hefte und zählt vier Bedingungen zur Erreichung einer hohen Qualität der Milch auf!

2. Die Bauern geben die Milch der örtlichen Käserei oder Milchsammelstelle ab. Was dort mit der Milch geschieht, erfährst du im Abschnitt 4. Lies ihn und berichte (schreibe) darüber! (Stilles Lesen – mündlicher [schriftlicher] Ausdruck.)

3. Der Lehrer erklärt das »Rahmsammelsystem«.

Die Schüler vergleichen die Erklärungen des Lehrers mit den Ausführungen im Buch (Abschnitt 5).

4. Der Rundgang durch die Butterzentrale:
a) Übe dich im Lesen!

b) Vergleiche »deine« Arbeitsphasen mit jenen im Großbetrieb!

c) Suche zu jedem Bild den entsprechenden Textteil!

d) Schreibe alle Fremdwörter heraus und erfrage deren Bedeutung!

e) Deine selbsthergestellte Butter schmeckt fade. Die Verkaufsbutter ist schmackhaft. Suche im Textteil die Erklärung hierfür!

f) Vergleiche »deine« technischen Einrichtungen mit jenen in der Butterzentrale!

g) Beschreibe jedes einzelne Bild genau!

5. Diktat der Abschnitte 13 und 14.

a) Unterstreiche alle Hauptwörter!

b) Stelle die bakteriologischen Kontrollen übersichtlich zusammen! (Zeichnung oder Tabelle.)

6. Beschreibe das Zusammenwirken von: Milchproduzenten, Rahmlieferanten und Zentralbuttere!

7. Wir lesen fließend den ganzen Artikel.

*

Arbeitsaufgabe für den Lehrer:

In den dargelegten Unterrichtsbeispielen wurden folgende Unterrichtsprinzipien einzuhalten versucht:

1. Lebensnähe – 2. Anschauung – 3. Stufengemäßheit – 4. Selbsttätigkeit – 5. Leistung.

Belege jeden Grundsatz mit konkreten Beispielen!

U M S C H A U

UNSERE TOTEN

† HERR LEHRER AUXILIUS IMHOF,
GRENGIOLS

In seinem Heimatdorfe Grengiols wurde am 4. Oktober der 56jährige Oberlehrer Auxilius Imhof zu Grabe getragen. Von seinem 18. Jahre an, also volle 38 Jahre, stand er im Schuldienste, zuerst in der kleinen Gemeinde Fieschertal am Fuße des Fiescher-gletschers und dann in seinem großen Heimatdorfe Grengiols. Als Lehrer ganz eigener Prägung und eigener Methode arbeitete er mit eisernem Fleiß und heiligem Eifer in seiner Schule. Der Schreibende stand einmal fast eine Stunde lang heimlich vor sei-

ner Schulzimmertüre und bewunderte die Disziplin bei den zirka 50 Schülern, aber auch die Ruhe und Klarheit, mit der Lehrer Imhof eine Orthographie-Aufgabe erklärte und verbesserte.

Der Erfolg seiner Arbeit blieb denn auch nicht aus; gingen doch in diesem Bauerndorfe aus seiner Schule im Laufe der Jahre sechs Priester, zwei Juristen, vier Lehrer und mehrere Post- und Bahnbeamte hervor.

Herzlich konnte Lehrer Imhof sich freuen, wenn wieder einer seiner Schüler sein Ziel erreicht hatte.

Neben seiner großen, bis in die letzten Jahre Gesamtschule fand er immer noch Zeit, sich seinem Lieblingsfach, dem Gesang, zu widmen, und er hat

als Leiter und Dirigent des Kirchenchores diesen auf eine beachtliche Höhe gebracht.

Auch der Öffentlichkeit stellte er sich in jüngern Jahren zur Verfügung, so als Mitglied des Gemeinderates, Kassier der Raiffeisenkasse, Verwaltungsratsmitglied des Konsumvereins usw.

Viel hätte der unermüdete Arbeiter noch leisten können, doch bei seinem göttlichen Meister war es anders beschlossen; er rief ihn verhältnismäßig früh heim, um ihn den ewigen Lohn genießen zu lassen. – Um den teuren Toten trauern Gattin, fünf Söhne und ein Töchterchen und die große Gemeinde von Grenchols, denen allen er so viel bedeutet hat.

Auf Wiedersehen, lieber Kollege! A. J.

WEIHNACHTLICHE SCHULFUNKSENDUNG

Am 13. Dezember, vormittags, bzw. am 21. Dezember, nachmittags, bietet der Schweizer Schulfunk eine Sendung über das vielgerühmte Weihnachtsbild »Die Anbetung der Hirten« vom Freiburger Nelkenmeister. In dieser Schulfunksendung, ausgearbeitet von A. Roggo, Arlesheim, kommt einmal ein religiöses Bild zur Behandlung, worüber wir uns besonders freuen. Wir machen unsere Lehrerschaft darauf aufmerksam, daß wir dieser Sendung alle Beachtung schenken sollen, damit auch inskünftig wieder hier und da ein religiöses Bild als Motiv einer Bildbetrachtung im Schulfunk gewählt werden kann. Das farbige Bild kann bei einem Mindestbezug von 10 Exemplaren gegen Einzahlung von je 20 Rappen pro Bild bestellt werden bei der Lokalen Schulfunkkommission, Bildbetrachtung, Basel, Postcheck V 12635. (Das Einzelbild würde Fr. 1.20 kosten.) Nn

DIE JESUITEN

Die Motion von Moos hat zwar verheißungsvoll gestartet. Die bundesrätliche Vorlage, die in absehbarer Zeit vor die beiden Bundeskammern kommt, wird wohl weder im Ständerat noch im Nationalrat straucheln. Besteht sie hernach die Volksabstimmung? – Dies könnte entscheidend davon abhängen, wieweit die sicher zu erwartenden Lügenmärchen über die Jesuiten das Feld erobern und behaupten werden. Dies hinwiederum dürfte entscheidend davon abhängen, ob genügend Leute da sind, die Bescheid wissen und antworten können. Es reicht nicht, daß einer persönlich vom Gegenteil überzeugt ist. Den gut- und bösgläubigen Behauptungen muß widersprochen werden. Und ein leeres »Das ist nicht wahr; das ist Verleumdung« genügt auch nicht. Aus gründlicher Sachkenntnis muß eine Widerlegung, eine Erklärung erfolgen. Nur davon läßt sich die öffentliche Meinung beeindrucken. Unterbleibt die Antwort oder weiß sie bloß mit »Das ist nicht wahr«

zu parieren, so bleibt von der »Greuelpropaganda« eben doch etliches hängen. – Werden es da nicht am meisten die Lehrpersonen in der Hand haben, die Wahrheit und Gerechtigkeit zu verteidigen und ihr zum Durchbruch zu verhelfen? In ihren Kreisen, in Versammlungen, im Verein, im Klub, in der Wirtschaft? – Wenn sie selber Bescheid wissen.

Die Orientierungsmöglichkeit ist da. Im Frühling letztes Jahr kam im Rex-Verlag die Studienmappe heraus »Die konfessionellen Ausnahme-Artikel der Bundesverfassung«. Kompetente Persönlichkeiten behandelten in verschiedenen Faszikeln die einschlägigen Fragen. – Im Herbst erschien im Walter-Verlag Ferdinand Strobels dickleibiger Band »Die Jesuiten und die Schweiz im 19. Jahrhundert«. Die Jesuitenfrage schweizerisch-historisch. Ein ungeheures Aktenmaterial, hauptsächlich aus staatlichen und kirchlichen Archiven. In Anbetracht der 1400 Seiten (mehr als die Hälfte Dokumente) sind die 25 Franken ein unglaublich niedriger Preis.

Und kürzlich brachte der Paulus-Verlag in Freiburg in einer von Dr. P. Dominikus Planzer OP. geplanten neuen Buchreihe Band I heraus: »Die Jesuiten«. In sachlicher, aber gepflegter Sprache gibt der Verfasser Josef Stierli aus der Fülle seiner Kenntnis der Ordensgeschichte und Ordenssatzungen Rechenschaft über die Gesellschaft Jesu. Im 1. Teil zum Verständnis der Stiftung die Geschichte des Stifters, des hl. Ignatius, aus den direkten Quellen geschöpft. Im 2. Teil die Stiftung nach ihren Wesenszügen (»Kriegsdienst unter dem Banner des Kreuzes«) und im 3. Teil die Stiftung im Ablauf der Geschichte (vier Jahrhunderte Geisteskampf). Die Darlegung des Sachverhalts ist die beste Beantwortung der Anwürfe und Vorwürfe, wie zum Beispiel die Gründung des Ordens gegen die Reformation, die Aufhebung durch den Papst selber, usw. Vorgekommene Fehler und Mängel werden keineswegs verschwiegen oder beschönigt. Diese ehrliche Selbstkritik ist überaus sympathisch und überzeugend. – Das Büchlein, sehr gefällig aufgemacht, mit vier Einschaltbildern, in Leinen gebunden, kostet bei seinen 234 Seiten nicht mehr als Fr. 10.20. J. M. B.

AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

LUZERN. – XX. Kantonale Erziehungstagung in Luzern. – Wie bereits in der vorletzten Nummer berichtet wurde, war auch der 20. Tagung unter dem Motto: »Die Bibel – das Buch der Erziehung« wieder ein voller Erfolg beschieden. Die diesjährige Konferenz gestaltete sich zu einer bescheidenen Ehrung ihres sehr initiativen Gründers und Präsidenten, Mgr. Prof. Dr. Mühlebach, dem im Namen des kath. Frauenbundes und des Verbandes katholischer Leh-